

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 2

Artikel: Sicherheitslage in Europa : zu welchem Block gehört die Schweiz
Autor: Vogel, Tom
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheitslage in Europa: Zu welchem Block gehört die Schweiz?

Im Schatten der Alpen enthüllte Admiral Rob Bauer, Vorsitzender des NATO-Militärausschusses, düstere Perspektiven für die nächsten 15 Jahre. Von der Erosion der regelbasierten internationalen Ordnung bis zur bedrohten europäischen Industrie – seine ehrlichen Einsichten lassen in eine Zukunft blicken, die auch die Schweiz vor Entscheidungen stellt.

Oberstlt i Gst Tom Vogel

Im Dezember 2023 weilte der niederländische Admiral Rob Bauer, der Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, für einen Besuch in der Schweiz. Auf Einladung des Chefs der Armee erhielten die Höheren Stabsoffiziere sowie eine Anzahl Generalstabsoffiziere die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an Admiral Rob Bauer zu richten.

Admiral Bauer begann sein Referat im Zentrum Paul Klee Bern mit zwei Schwerpunkten: Erstens, die regelbasierte internationale Ordnung ist unter Druck. Zweitens, die europäische Industrie ist unter Druck.

Geopolitische Unsicherheit

Die regelbasierte internationale Ordnung galt lange Zeit als Garant für Stabilität. Abgestützt auf den Prinzipien des Völkerrechts und der UNO war eigentlich klar, was Staaten dürfen und was nicht. Diese Regeln erodierten über die letzten Jahre immer mehr: Autokraten missachten die regelbasierte Ordnung und kommen damit immer häufiger zum Ziel. Putins Krieg gegen die Ukraine ist nur ein Beispiel von vielen, jedoch vermutlich das prominenteste. Gewinne Putin den Krieg in der Ukraine, sei das nicht die Rückkehr zu regelbasierter Ordnung und Stabilität, sondern der Beginn von noch mehr Instabilität.

Weiter steht die gesamte europäische Industrie unter Druck. Nachdem die meisten Regierungen langsam aus dem sicherheitspolitischen Dornröschenschlaf aufwachen und ihre Verteidigungsbudgets

wieder erhöhen, will das Geld ausgegeben werden. Doch wie gelingt das ohne massiv ausgebauten Produktionskapazitäten? Momentan werden aufgrund der fehlenden Kapazitäten der Rüstungsindustrie nur die Lieferfristen länger und die Preise höher. So können zwar die steigenden Verteidigungsbudgets ausgegeben werden, jedoch ohne eigentlichen Sicherheitsgewinn.

Es fiel sogar der Ausdruck «Kriegswirtschaft» im Zusammenhang mit der raschen Erhöhung der Produktionskapazitäten. Die Kriegswirtschaft beinhaltet aber nicht nur die Produktion, sondern auch

die Logistik: In Kriegszeiten müsse man Munition wie Lebensmittel verschieben können – schnell und nahtlos. «Ein Albtraum ohne die Schweiz», schloss Admiral Bauer seine Ausführungen.

Munition vor eScootern

Es würde zu weit führen, sämtliche Fragen und Antworten der Q&A Session in diesem Artikel wiederzugeben. Einige Äusserungen von Admiral Bauer waren aber bemerkenswert ehrlich und direkt:

«Es gibt keine einfachen Lösungen für komplexe Probleme.»

Admiral Bauer spielte damit direkt auf die Politik an, die im Westen immer populistischer wird. Populisten versprechen gerne einfache Lösungen für komplexe Probleme, was sich auf die Sicherheitspolitik eines Staates fatal auswirken kann. Er plädierte dafür, in Sicherheitsfragen mehr auf die Leute in der Verantwortung zu hören und weniger auf ehemalige Verantwortungsträger, die als politische Berater auf-



Admiral Rob Bauer ist Vorsitzender des NATO-Militärausschusses.

Bild: MinDef | Niederlande



Bild: VBS

Muss sich die Schweiz für eine Seite entscheiden?

treten. Schlussendlich gehe es bei Sicherheitsfragen immer noch um Leben und Tod, und man dürfe nicht für kurzfristige politische Erfolge Menschenleben aufs Spiel setzen.

«Im Krieg ist das Kollektiv viel wichtiger als das Individuum.»

Diese Äusserung fiel im Rahmen einer Diskussion rund um das Thema Produktionskapazitäten der Industrie. Admiral Bauer stellte offen in Frage, ob die ukrainische Industrie wirklich eScooter für die ukrainische Bevölkerung produzieren solle, oder ob die Ukrainer nicht besser zu Fuss gehen würden, damit die eScooter Fabriken Munition herstellen könnten. Es sei tödlich für die Soldaten, wenn sie nicht genügend Munition hätten – die Bevölkerung sterbe aber keinesfalls an eScooter Mangel.

Die Welt in Blöcken

Der SCHWEIZER SOLDAT ergriff die Gelegenheit, Admiral Bauer zu fragen, wie er den Endzustand der sicherheitspolitischen Lage der nächsten 15 Jahren sehe. Die Antwort fiel direkt und düster aus: Er

sehe weder Frieden noch Wohlstand in den nächsten 15 Jahren. Die Welt werde in drei grosse Blöcke aufgeteilt – China, Russland und den Westen – welche sich wie tektonische Platten an den Randzonen reiben würden, wobei die Spannungen an den Rändern der drei Blöcke von regionalen Akteuren wie zum Beispiel Iran oder Nordkorea angeheizt würden. Daraus ergeben sich zwei Konsequenzen: Erstens, jedes Land müsse sich entscheiden, zu welchem Block es gehören wolle. Und zweitens, es sei sehr wahrscheinlich, dass sich neben Prinzipien des Völkerrechts und der UNO mindestens eine weitere «regelbasierte» international Ordnung entwickeln und durchsetzen werde.

Konsequenzen für die Schweiz

Admiral Bauer betonte behutsam, dass es ihm keinesfalls darum gehe, die Schweiz zu einen NATO-Beitritt zu motivieren oder gar zu überzeugen. Deshalb vermied er es in seinem Referat auch, direkten Bezug zur Schweiz zu nehmen. Aus Sicht des Autors lassen sich aus dem Referat und der Q&A Session aber dennoch einige Konsequenzen für die Schweiz ableiten.

Erstens: Wir müssen dafür kämpfen, dass die regelbasierte internationale Ordnung eingehalten wird. Denn ohne die regelbasierte Ordnung ist die Schweizer Neutralität schlicht nichts wert.

Dementsprechend ist es vertretbar, wenn wir als neutrales Land Partei gegen völkerrechtswidrig handelnde Autokraten beziehen.

Zweitens: Auch wir als Schweiz müssen klar Stellung beziehen, zu welchem der drei Blöcke wir gehören wollen: Zum Westen, zu Russland oder zu China? Was wie eine einfache Frage scheint, hat weitreichende Konsequenzen: In der sich abzeichnenden Welt wird es immer schwieriger werden, mit allen Ländern gleichzeitig Geschäfte zu machen, ohne dabei den «eigenen» Block zu brüskieren.

Und drittens: In unsicheren Zeiten braucht ein Land eine fähige und flexible Industriebasis. Dabei geht es nicht nur um Effizienz, sondern auch um Effektivität. Die Industriebasis eines Landes muss in der Lage sein, rasch unterschiedlichste Güter in rauen Mengen zu produzieren – seien dies eScooter, Hygienemasken oder Munition. 